

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 4. Mai.

Inland.

Berlin den 29. April. Die im heute ausgegebenen fünften Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene, an das Staats-Ministerium gerichtete, Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 3. v. M., wonach allen in dem der Bekanntmachung des Staats-Ministeriums vom 28. April v. J. beigefügten Verzeichnisse ad 1. benannten Fürstlichen Familien (siehe das 10. Stück der Gesetz-Sammlung vom v. J.) im ganzen Umfange der Monarchie das Prädikat „Durchlaucht“ ertheilt werden soll, lautet wörtlich also: „Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 25. v. M., gebe Ich demselben zu erkennen, daß es, indem Ich durch Meinen Erlaß vom 21. Februar 1832 die Bekanntmachung der Beschlüsse der Deutschen Bundes-Versammlung über die den vormalig reichständischen Häusern beizulegenden Titel vom 18. August 1825 und 13. Februar 1829 genehmigt habe, in Rücksicht auf Meine Staaten und abgesehen von den Verhältnissen gegen die Staaten des Deutschen Bundes, nicht Mein Wille gewesen ist, die Rechte und Ansprüche zu beschränken, welche die Mitglieder der vormalig reichständischen, in Meiner Monarchie angesessenen Fürstlichen Familien theils durch besondere von Mir ertheilte Diplome, theils durch Meine Bestimmung im §. 7 der Instruction vom 30. Mai 1820 bereits wohl erworben hatten. Ich erkläre und bestimme daher, daß allen, den Fürsten-Titel führenden Mitgliedern der in der gedachten Instruction, §. 1, und in dem der Bekanntmachung des Staats-Ministeriums vom 28. April 1832 beigefügten Verzeichnisse unter I., benannten Fürstlichen Familien im ganzen Umfange

Meiner Monarchie von den Landes-Behörden und Unterthanen das Prädikat „Durchlaucht“ ertheilt werden soll. Das Staats-Ministerium hat diesen Befehl durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die von der damit beauftragten Special-Kommission für das Jahr 1833 ausgearbeitete, und von dem unterzeichneten Ministerium genehmigte Arznei-Taxe, tritt mit dem 1. Juni d. J. in Wirksamkeit. Es haben sich daher von dem genannten Termine ab die Apotheker des Königlich Preussischen Staates, bei Vermeidung der im Medizinal-Edikte vom 27. September 1725 festgesetzten Strafe von Fünf und Zwanzig Thalern, nach dieser Arznei-Taxe überall genau zu richten, die dabei theilhabenden Behörden aber über deren Befolgung mit pflichtmäßiger Strenge zu wachen. Berlin, den 1. April 1833.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. (gez.) v. Altenstein.

Der Hof-Marschall Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Potocki, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, Freiherr von Krafft, ist nach Stargard abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. April. Der National beschäftigt sich mit den Plänen, welche das Ministerium in der zweiten Session realisiren will, und sagt in dieser Beziehung unter Anderem: „Bei den Wahlen

des Präsidenten, der Vice-Präsidenten und Sekre-taire, die allen andern Geschäften vorangeht, will man die Majorität prüfen. Zeigt sie sich eben so nachgiebig in Bezug auf die Personen, wie sie es bisher in Bezug auf die Dinge gewesen, so ist es nicht unmöglich, daß die Doktrinairs den bei der Pairs-Kammer liegenden Gesetz-Entwurf über den Belagerungs-Zustand wieder hervorsuchen und noch irgend einen andern Entwurf von ähnlichem Geiste vorlegen. Leistet die Majorität Widerstand, so wird man sich auf die Vorlegung des Budgets beschränken und die spätern Ereignisse abwarten, um zu handeln. Die Hauptprobe wird die Aufstellung des Herrn Persil als Kandidaten zur Vice-Präsidentur statt des Herrn Berenger seyn. Sollte die Wahl desselben wirklich erfolgen, so wäre dies allerdings ein bedeutungsvolles Ereigniß.

Herr Birey, Deputirter der Untern Marne, hat an die Redaktion des Journal des Débats ein Schreiben gerichtet, worin es heißt: „Mein Herr! An mich, wie an mehrere meiner Kollegen, sind Schriften eingesandt worden, in denen die Französische Krone für Joseph Buonaparte vindicirt wird; erlauben sie mir, diese Auszeichnung die ich nicht verdient habe, in Ihrem Blatte zu beantworten. Wir haben schon viele Kron-Prätendenten gehabt, namentlich unter denen, welche versichern, daß sie die höchste Verachtung gegen Kronen hegen; sie suchen in ihren Versprechungen gegen das Französische Volk einander zu überbieten. Unbeschränkte Pressfreiheit, das allgemeine Votum, Abschaffung der Steuern, leichtes Fortkommen für die Proletarier, Belebung des Handels und Gewerbfleißes, Ruhm und militairische Herrschaft in Europa, nichts wird von den Herren Prätendenten veressen. Auch der Graf von Surville will, nachdem er, wie bekannt ist, das Glück der Neapolitaner und Spanier zu gründen versucht hat, das unfruchtbar gemacht. Tugend und nicht Ehrgeiz, so sagt er, führte ihn nach Spanien, um sich mit einem Scepter zu belasten und eine Civilliste zu beziehen; er will alle Interessen befriedigen u. s. w. Die ehrenwerthen Thron-Kandidaten, welche ihre Ansprüche auf die Herrschaft Frankreichs geltend machen und sich um die Stimme der Nation bewerben, sollten sich doch zuvörderst danach erkundigen, ob der Thron ausgebaut ist und ob wir Willens sind, uns den Wechselfällen einer Wahl zu unterwerfen.“

Die Gazette de France kündigt das baldige Erscheinen einer von der Redaktion dieses Blattes ausgehenden Schrift, betitelt: „Die Restauration des Französischen Staates“ an.

Der Nouvelliste meldet: „Am 17. d. M. in der Nacht haben sich 25 Flüchtlinge aus dem Polnischen Depot in Bourges heimlich entfernt, um sich nach Deutschland zu begeben. Sie wurden am folgen-

den Tage in Sancerre, zwei Stunden vor dem Uebergange über die Loire, von der National-Garde und der Gendarmerie verhaftet. Sie waren fast alle mit Schulden belastet und standen in üblem Ruf; der Wunsch, sich ihren Gläubigern zu entziehen, hat wahrscheinlich mit dazu beigetragen, sie zur Flucht zu bewegen. Die Mehrzahl der in dem Depot von Bourges befindlichen Polen, deren Auf-führung stets lobenswerth gewesen ist, haben bei dem Präfecten und dem kommandirenden General darum nachgesucht, daß diese Flüchtlinge nicht wieder angenommen würden. Der Minister des Innern hat Befehl ertheilt, jene 25 Entflohenen von der Liste zu streichen.“

Die neuesten Zeitungen aus Nantes enthalten Nachrichten aus mehreren benachbarten Ortschaften, wonach man dort ernstliche Besorgnisse vor dem Wiederbeginnen der Unruhen hegte. Die Chouans fingen an, ihre Streitkräfte zu sammeln, und in der Nähe von St. Fiacre soll am 17. d. M. eine Bande von sechs hundert Mann gezeihen worden seyn. An der Küste der Bretagne sind mehrere Fahrzeuge gesehen worden, die im Begriff waren, Englische Gewehre auszuladen.

In Angers wurde vor einigen Tagen die Ruhe durch die Ankunft zweier St. Simonianer ernstlich gestört; es entstand ein großer Volksauflauf und die Behrden mußten einschreiten, um die beiden Sectierer der Volkswuth zu entreißen. Auch in Nantes sind zwei dort lebende St. Simonianer von den Kastriägern und Matrosen arg gemißhandelt worden.

Man wird sich erinnern, daß hier eine Subscription eröffnet worden ist, aus deren Ertrage dem Marschall Gerard für die Einnahme der Citadelle von Antwerpen ein Ehrendegen überreicht und den bei dieser Expedition verwundeten Soldaten, so wie den Familien der Gebliebenen, Unterstützungen gewährt werden sollen. Der Marschall erklärt in einem Schreiben, das er so eben an die zu diesem Behufe zusammengesetzte Kommission gerichtet hat, daß er das Geschenk eines Ehrendegens sehr gern annehmen werde, jedoch dringend darum bitte, den Degen so einfach wie möglich zu bestellen, damit von dem Ertrage der Subscription recht viel für die Soldaten und deren Familien übrig bleibe.

Im Journal du Commerce liest man: „Das Gesuch, worin die Herren Cavaignac und Marrast, Vertheidiger des Herrn Lionne, auf Cassation des über diesen Letztern von der Deputirten-Kammer gefällten Urtheils antragen, ist von dem obersten Gerichtshofe nicht angenommen worden, und konnte nicht angenommen werden, da derselbe nicht befugt ist, das Urtheil einer Autorität zu entkräften, welche in letzter Instanz erkennt.“

Aus Toulon wird unterm 15. d. M. geschrieben: „Unsere Flotte in der Levante wird aus acht hoch-

horigen Schiffen bestehen, worunter die vier Linien-
enschiffe „Suffren“ von 100 Kanonen, „Duquesne“
von 90, „Superbe“ von 74 und „Marengo“ von
74 Kanonen, und die vier Fregatten „Sphigie“,
„Hermione“, „Arthemise“ und „Galathée“, die drei
ersten von 60, die letztere von 50 Kanonen. Aus
Allem schließt man, daß die Orientalischen Angele-
genheiten keine friedliche Wendung nehmen werden.“

Eine Kommission von Marine-Offizieren soll sich
von hier nach Marseille begeben, um dort die zum
Transport von Truppen geeigneten Handelsschiffe
auszufuchen.

Der Ex-Dey von Algier, Hussein-Pascha, hat
an einen seiner hiesigen Bekannten ein Schreiben
gerichtet, worin er die Gerüchte von angeblichen
Rüstungen, die in seinem Auftrage im Hafen von
Livorno betrieben würden, um die im Aufbruch ge-
gen die Französische Herrschaft begriffenen Araber
der Regentenschaft Algier zu unterstützen, für gänz-
lich ungegründet erklärt. Am Schlusse seines Schreibens
sagt der Dey, daß er, um jeden Verdacht eines
Einverständnisses mit den Einwohnern der Re-
gentenschaft zu beseitigen, nach Alexandrien gehen
und dort seinen Wohnsitz aufschlagen wolle.

Zu Madrid waren am 11. d. in Folge der Ankunft
eines Kouriers aus Lissabon unverbürgte Gerüchte
in Umlauf, daß General Solignac einen gelungenen
Ausfall aus Porto gemacht, wobei er drei, jedoch
nicht gefährliche Wunden erhalten, die Miguelisten
gänzlich geschlagen und darauf seinen Marsch nach
Lissabon angetreten hätte.

Am 16. früh um 5 Uhr fand man am Quai des
Hospitals bei der Brücke von Austerlitz den Leichnam
eines durch mehrere Messersiche ermordeten Man-
nes. In der Todeswunde steckte noch das Messer.
Man erkannte in dem Ermordeten einen Friseur aus
der Vorstadt St. Antoine.

Niederlande.

Aus dem Haag den 25. April. Den Behörden,
die sich mit der Aushebung der National-Miliz für
das Jahr 1833 zu beschäftigen hatten, haben Se.
Majestät der König höchstüb Wohlgefallen über die
erfolgreiche Ausübung ihrer Funktionen zu erkennen
geben lassen.

In Ardenburg sind neuerdings 9 Holländische
Seeleute angelangt, die aus der Französischen Ge-
fangenschaft in St. Omer glücklich entkommen sind.

Belgien.

Brüssel den 22. April. Gestern musterte der Kö-
nig die 2. Division der Armee in Mecheln. — Ma-
dame Adelaide wird Morgen mit den Französischen
Prinzessinnen und dem Herzoge von Nemours die
Rückreise nach Paris antreten.

Der Politique sagt: „Man versichert, daß in der
Holländischen Armee bei Capellen eine Bewegung
stattgefunden und daß der General Daine eine aus

Kavallerie und Artillerie bestehende Truppen-Abthei-
lung nach jener Gegend abgesandt habe.“

Brüssel den 23. April. Der heutige Moniteur
enthält Folgendes: „Wir vernehmen mit Bedauern,
daß mehrere Mitglieder der Repräsentanten-Kammer
auf der Reise nach Brüssel begriffen waren, um der
auf den 22. April angesetzten Sitzung beizuwohnen,
als die Königl. Verordnung erlassen wurde, welche
die Kammern bis zum 6. Mai prorogirt. Es kann
indessen dem Ministerium über die verzögerte Be-
kanntmachung jenes Entschlusses kein Vorwurf ge-
macht werden, da derselbe erst gefaßt werden konnte,
als ihm die verneinende Antwort des eh-
renwerthen Repräsentanten, der mit der
Bildung eines neuen Kabinettes beauf-
tragt war, bekannt gemacht wurde.“

Großbritannien.

London den 24. April. Gestern war wieder ein-
mal das Gerücht im Umlauf, daß das Embargo
auf Niederländische Schiffe unverzüglich aufgehoben
werden soll: die Times versichern aber auf das Be-
stimmteste, daß dasselbe ungegründet oder wenig-
stens in jedem Falle vorzeitig sei.

In einem hier eingegangenen Privatschreiben aus
Porto vom 12. April heißt es: „Bermöge des
schönen Wetters, welches wir in den letzten vier
Wochen hier hatten, sind so viel Lebensmittel ge-
landet worden, daß wir auf drei Monate damit
ausreichen können, und wenn die Spekulanten nicht
gar so knickerig wären, so könnten wir jetzt Alles
wohlfeiler haben, als vor zwei Monaten; sehr
große Theuerung herrscht aber auch nicht. Am 10.
Abend langte der „Edward“ bei den Bayona-In-
seln an und begann sogleich seine Ladung am Bord
der verschiedenen Fahrzeuge der Flotte überzuschif-
fen, welche letztere, sobald jene Ueberschiffung be-
endet ist, sogleich absegeln soll, um den Lajo zu
blockiren, da das Wetter zu diesem Zweck jetzt gün-
stig ist. Wir haben hier 10 Kanonierböde, die an
der Küste hin und her fahren sollen, um zu verhin-
dern, daß der Feind neue Vorräthe oder Munition
erhält.“

Es sind hier Briefe von Herrn Coffin aus der
Abyssinischen Handels-Stadt Massowa im Arabi-
schen Meerbusen eingegangen, worin gemeldet wird,
daß sich die unter Mehmed Ali's Vormüßigkeit ste-
hende Türkische Garnison dieses Ortes empört, sich
des Gouverneurs bemächtigt, von den Vorräthen
Besitz genommen, sich an Bord einiger der im Ha-
fen liegenden Fahrzeuge eingeschifft, die übrigen
Schiffe in Grund gebohrt und sich nach der Arabi-
schen Küste hinüberbegeben habe. Der Missionair,
der sich in der letzten Zeit in Abyssinien aufgehalten,
war zu Massowa angekommen und beabsichtigte,
unverzüglich nach Aegypten zurückzukehren.

Im Courier heißt es: „Ein einziger Gegenstand
fesselt jetzt die Aufmerksamkeit des Publikums, und

alle Unterhaltung dreht sich um ihn; es ist der Antrag des Herrn Altwood auf Unterfuchung der Landesnoth. Das ganze Land harret mit gespannter Aengstlichkeit auf die Entscheidung des reformirten Unterhauses über diesen Antrag. Hier ist Stoff zu ernstlicher Ueberlegung für einen Jeden, der das durch das ganze Land zunehmende Verlangen nach allerlei vorschnellen und gefährlichen Veränderungen zu hemmen wünscht. Wer seine Blicke umherschendet und die Zeichen der Zeit beobachtet, die wachsende Bildung des Volks, ohne die Grundlage einer moralischen Erziehung, die politischen Unionen, welche im ganzen Lande Wurzel gefaßt haben und ein stets bereitwilliges Triebwerk zum Umsturz jeder ordnungsmäßigen Regierung sind, wer dies Alles betrachtet und das zunehmende Elend des Volks sieht, der muß zittern vor den Folgen einer längeren Fortdauer dieser Noth.

Am Freitag wurde in Dublin ein berühmter Weißfüßler verhaftet, der an der Verschwörung zur Ermordung des Ober-Konstablers zu Castlecomer, Capitain French, Theil genommen, dann einen Mann, Namens Brennan, bei Kill in der Grafschaft Kilkenny ermordet, zwölfmal geschwдрige Eide abgenommen, aus verschiedenen Häusern Feuegewehre geraubt haben und des Nachts mit Waffen betroffen worden seyn soll.

Mit dem letzten von Calais angelangten Dampfboote sind unter anderen Passagieren auch der Oberst Caradoc, der sich während der Belagerung der Unterpener Citadelle im Französischen Hauptquartier befand, und die Sängerin Mad. Pasta hier eingetroffen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 20. März. Durch einen Tages-Befehl vom 14. d. M. haben Sr. Majestät der Kaiser die Reorganisirung verschiedener Kavallerie- und Infanterie-Corps der Armee angeordnet und eine große Menge von Ernennungen und Beförderungen vorgenommen, worunter sich folgende befinden: Der General-Adjutant Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Erivan, Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, zum General-Inspektor der ganzen Infanterie, mit Beibehaltung seiner gegenwärtigen Titel und Aemter; der General der Kavallerie, Graf Wassilitschikoff I., zum General-Inspektor der ganzen Kavallerie, mit Beibehaltung seines gegenwärtigen Titels; der General-Adjutant und General der Infanterie, Fürst Scherbatoff, Chef des ehemaligen Infanterie-Regiments von Kostroma, zum Chef des Chasseur-Regiments von Kostroma; der General-Adjutant und General der Infanterie, Graf Toll, Chef des ehemaligen 20. Chasseur-Regiments, zum Chef des Infanterie-Regiments von Nischnei-Nowgorod; der General-Adjutant und General der Kavallerie, Graf Tschernyschew, Kriegs-Minister, zum Chef

des Lancier-Regiments von St. Petersburg, und der General-Adjutant und General der Infanterie, Chrapowizki I., zum Mitglied des Kriegs-Raths.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 6. April. (Allg. Zeit.) Gestern kam ein ansehnliches Korps Russischer Truppen, meist Infanterie und Artillerie, auf Transport-Schiffen in unsern Hafen, und wurde auf Anordnung der Admiralität jenseits des Kanals auf der Asiatischen Küste ausgeschifft. Die Ankunft dieser Truppen verursachte zwar große Bewegung in der Stadt, doch zeigte sich eigentlich weder Freude noch Furcht, sondern gleichgültige Neugierde. Man muß nun den Lauf der Ereignisse abwarten, um zu sehen, ob die Gegenwart Russischer Hülfstruppen dem Sultan in den Augen der Nation mehr Schaden als Nutzen bringen wird. Der Sultan ist über ihre Ankunft erfreut, und hat sie, von dem Groß-Admiral begleitet, besichtigt. Es sollen schöne, wohlausgerüstete Regimenter seyn; ich selbst habe sie nicht in der Nähe gesehen. In einigen Tagen erwartet man noch einen bedeutenden Transport von Odessa, wodurch das zur See hergeführte Hülfskorps auf 14 bis 16,000 Mann anwachsen dürfte. Dieser Zuwachs wird auch gegenüber von Bujukdere an der Asiatischen Küste landen, wo ein verschanztes Lager errichtet werden soll. Die Russische Eskadre hat sich der Asiatischen Küste des Bosporus mehr genähert, und es heißt, daß der größere Theil derselben nach den Dardanellen segeln, und mit einem Theile der Türkischen Flotte daselbst Station nehmen werde. Aus den Fürstenthümern sollen 30,000 Mann Russen auf dem Wege seyn, die aber nach der angestellten Berechnung erst in den ersten Tagen des Monats hier eintreffen können. Das Erscheinen Russischer Land-Truppen hat in Pera natürlich großes Aufsehen gemacht. Im Französischen Botschafts-Hotel soll man darüber sehr betroffen seyn; es ist auch eine der größten Verlegenheiten, in welche ein Diplomat wie Admiral Roussin versetzt werden kann; denn er ist, wie es heißt, über die Absichten seiner Regierung noch in völliger Ungewißheit. Sein anfängliches imposantes Auftreten hieselbst scheint zu beweisen, daß er sich schmeichelte, sowohl die Pforte als Mehmed Ali durch die bloße Aeußerung seines Willens leiten, und als Schiedsrichter zwischen beiden auftreten zu können; nun sieht er sich hier wie in Alexandrien getäuscht! Von Herrn von Varemés sind noch keine Nachrichten hier, müssen aber jeden Augenblick eintreffen. Ibrahim Pascha's Armee ist übrigens, dem Vermuthen nach, in voller Bewegung, und er wird vermuthlich von keinen andern Vorschlägen mehr hören wollen, als von jenen, die sein Vater auf direktem Wege an die Pforte gelangen ließ. Wir könnten daher leicht das seltsame Schauspiel erle-

ben, im Angesichte der Hauptstadt ein Russisches Heer, zur Sicherheit der Pforte, mit einem Arabischen in ernstlichem Kampfe zu sehen. Der Sultan schwemelt sich, daß Alles noch in Güte beigelegt werden könne; er soll von einem seiner Agenten in Ibrahim's Heere dazu Hoffnung erhalten haben. General Murawiew hat sich ins Lager der Russischen Truppen begeben, vielleicht um das Kommando zu übernehmen. Bei den Türkischen Truppen wird viel exercirt und zugleich nach Möglichkeit die hiesige Garnison verstärkt. Ist einmal das ganze Russische Hülfskorps hier eingetroffen, so dürften die Ueberreste der Türkischen Armee sich an dasselbe anschließen, um vereint die Offensive zu ergreifen."

A e g y p t e n.

Alexandrien den 22. März. (Allg. Zeit.) Seit meinem letzten Schreiben vom 23. Februar sind die Aussichten, die wir damals zu einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten zwischen unserem Pascha und der Pforte hatten, ganz verschwunden; die Sachen sind gegenwärtig verwickelter, als je. Man erwartete hier allgemein die am 2. Februar nach Konstantinopel abgegangenen Tartaren, mit der Annahme der vom Pascha vorgeschlagenen Friedensbedingungen durch den Sultan, zurückkommen zu sehen, als am 3. März die Französische Kriegs-Golette „la Mésange“ in sechs Tagen von Konstantinopel anlangte, an deren Bord sich ein Adjutant des Admirals Roussin mit Depeschen an den hiesigen Französischen Konsul befand. In Folge davon begab sich Letzterer, begleitet vom gedachten Adjutanten und dem Englischen Konsul, zu Sr. Hoheit dem Vice-Könige, um ihn aus Auftrag der resp. Gesandten im Namen der Französischen und Englischen Regierungen einzuladen, sich auf die vom Sultan angebotenen Bedingungen demselben zu unterwerfen und Frieden zu schließen, widrigenfalls er zu gewärtigen habe, daß eine vereinte Französische und Englische Flotte hier erscheine, um ihn durch die Gewalt der Waffen dazu zu zwingen, indem sich diese beiden Mächte gegen die Pforte und Rußland diesfalls verpflichtet hätten. — Diese drohenden Aeußerungen, hauptsächlich von Seiten des Französischen Konsuls, kamen dem Pascha ganz unvermuthet und entrüsteten ihn sehr. Wie konnte er auch erwartet haben, daß eben diejenige Regierung, deren Konsul ihm bis jetzt eher ihre stillschweigende Billigung seines Unternehmens merken ließ, die ihm Offiziere, so von ihr besoldet wurden (die Herren Besson und Hufferd), geschickt hatte und sie noch hier hält, um seine Marine zu bilden und Kriegsschiffe zu beschlagnahmen, die ihm den zweiten Schiffs-Baumeister (Herrn de Cerisy) vom Arsenal von Toulon, der in diesem Augenblicke die Leitung der hiesigen Schiffs-Bauten hat, sendete, deren Kriegsschiffs-Kapitains

sich mehrmals so gefällig gezeigt hatten, während dieses Kriegs dem Aegyptischen Admiral Depeschen zu bringen und Erkundigungen einzuholen, auf einmal feindlich gegen ihn gesinnt werden würde? — Mehmed Ali gab dem Französischen Konsul eine abschlägige Antwort; er erklärte ihm, er werde kein Haar breit von den von ihm dem Sultan vorgeschlagenen Bedingungen abweichen und nur auf den Grund dieser Bedingungen den Frieden eingehen; er sei alt und könne daher nur wenige Jahre mehr leben, er ziehe vor, seine Laufbahn mit den Waffen in der Hand zu beschließen, als nachzugeben, oder einen nachtheiligen Frieden zu unterzeichnen. Der Pascha soll dem Konsul hinzugefügt haben: Damit mich Ihre Regierung nicht für einen Prahler ansehe, bemerken Sie ihr, daß ich sehr gut einsehe, wie ich sehr schwach zum Widerstande bin, wenn Frankreich und England mich bekriegen wollen; allein ich ziehe vor, ganz zu unterliegen, als nachzugeben: keine Macht wird im Stande seyn, mich je erklären zu machen, was ich nicht will.

D e u t s c h l a n d.

Kassel den 24. April. J. K. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind gestern Nachmittags 5 Uhr unter dem Namen: Graf und Gräfin von Ravensberg, von Berlin hier eingetroffen und im Gasthof zum Rönig von Preußen abgestiegen. Heute Morgen 5 Uhr haben Höchstdieselben die Reise nach dem Haag fortgesetzt.

Dresden den 25. April. Gestern war der Tag der Hohen Vermählung unser allerwöhrten Prinzen-Mitregenten mit J. K. Hoh. der Prinzessin Marie von Baiern.

Heidelberg den 20. April. Seither wurden einige als der Volksaufreizung verdächtig Bezeichnete von den Polizeibehörden hier aufgespürt und heute war von dem Universitäts-Amt bei einem Studenten Hausuntersuchung und Beschlagnahme seiner Papiere. Derselbe ist von jenseits des Rheins zu Hause und ward bei dem Frankfurter Nachsturm mit Bajonnetts belohnt, mit welchen er sich, nebst einem ähnlichen Leidensbruder im Darmstädtschen bei einem Wundarzte zur Heilung meldete, der beide der Obrigkeit anzeigte. Sein Vater schon war in die Aueschweifungen von Hambach verwickelt. Um nicht etwa schuldlose Unverwandte öffentlich mit zu kränken, verschweigen wir seinen uns wohlbekannten Namen und bedauern den Verfährten und sein zweckwidrig vergossenes junges Blut um so mehr, als er außer dem Spleen des Ultraliberalismus ein gutes Betragen zeigte. Uebrigens leben wir hier im tiefsten Frieden. (Manh. Zeit.)

Frankfurt a. M. den 25. April. Sr. K. H. der Herzog Ferdinand von Württemberg, K. K. Oesterreichischer Feldmarschall und Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, ist gestern von Mainz hier eingetroffen.

S c h w e i z.

Basel den 20. April. Von den drei für gestern (19. April) ausgeschriebenen Musterungen der kaiserlichen Miliz und des Landsturms, sollen zwei abbestellt und nur diejenige bei Müttenz abgehalten worden seyn. Wir vernehmen, daß sie mit furchtbaren Händeln, wobei es viele Verwundete gab, endigte; allein über die eigentliche Veranlassung und die näheren Umstände mangeln uns genaue Berichte.

S c h w e d e n.

Stockholm den 19. April. Wie man vernimmt, werden die Freiherren v. Vegesack und v. Düben morgen die Hauptstadt verlassen, um sodann über die Gränze geführt zu werden.

Unter'm 25. Januar d. J. haben Se. Majestät der König eine Verordnung über den Transit-Zoll erlassen, der für die ganze Schwedische Kanal-Linie zwischen der Nord- und der Ostsee in Gothenburg und Söderköping erhoben werden soll.

N o r d - A m e r i k a.

Zu London durch das Packetboot „Thee York“ angekommene Nachrichten über die Vereinigten Staaten, bis zum 22. März reichend, melden: Am 18. März wurde in Charleston eine allgemeine Versammlung der Staaten gehalten, die mit der ausübenden Gewalt in Washington zerfallen waren. Die Versammlung vernichtete alle Nullifizirungsmaßregeln, die bis dahin angenommen worden waren. Dieser Beschluß, der den Zwistigkeiten, welche den Bestand der Union bedrohten, ein Ende macht, ist ein Resultat des vom Kongress angenommenen neuen Tarifs.

Vermischte Nachrichten.

Eine Wittve Herrmann in Nordhausen macht bekannt, daß sie in der Kunst: ohne Nadeln zu stricken, Unterricht ertheile. Nach dieser Art zu stricken wird sechs Mal so schnell ein Stück fertig, als nach der gewöhnlichen Strickmethode, und zugleich soll die Stärke des ersteren Gestrickes den Vorzug verdienen. Diese Art zu stricken kann in 16 Stunden erlernt werden.

Zu Tarbes, im Dep. der Oberpyrenäen in Frankreich, prügelte neulich ein Haufe alter Damen die Geistlichen des dortigen Domstifts in der Domkirche, schleift dieselben auf dem Boden herum und jagte sie endlich mit zerrissenen Kleidern in die Flucht, weil man nämlich einem bei ihnen sehr beliebten ältlichen Geistlichen die geistlichen Funktionen untersagt hatte. Nach ihrem Siege hefteten die Amazonen einen Zettel an der Kirchthüre an, worin sie erklärten, daß sie keinen andern für ihren Seelsorger anerkennen würden, als ihren geehrten Pfarrer Claverie.

Die Masse des künstlichen Thees, welchen man in den verschiedenen Theilen von England aus Schlehdorn-Blüthen und Eschenbaum-Blättern fabricirt und mit ächtem Thee mischt, wird jährlich auf vier Millionen Pfund geschätzt.

Zu Combray in Frankreich brachte eine Frau ein todttes Kind zur Welt, welches nur ein Auge und an jeder Hand 7 Finger und an jedem Fuße 7 Zehen hatte; letztere stehen an der Stelle der Knie.

Ussa den 2. März. (St. Petersb. Ztg.) In dem Dorfe Borisino (auch Grigorjewka genannt) des Kreises Buguruslan, ward die Frau des Unteroffiziers A. Wlassow von der zweiten Kompagnie des ersten Drenburgischen Bataillons, am 25. November 1832 von 2 Söhnen und darauf am folgenden Tage noch von 2 Söhnen, entbunden. Die Mutter befindet sich wohl, die vier Knaben aber starben nach einem Monate.

Bei E. S. Mittler in Posen (Markt No. 63.) Bromberg und Gnesen sind erschienen:
8 Blatt verschiedener Ansichten- und Haupt-Gebäude der Stadt Posen, sauber lithographirt, 1 Blatt 10 Sgr.

Wer alle 8 Blätter zusammen nimmt, erhält solche für 2 Thlr. 10 Sgr.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Auktions-Commissarius Christoph Samuel Heinrich Ahlgreen ist heute der erbshafliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 4ten Juni cur. Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Königl. Landgerichts-Rath Bonstädt im Parteien-Zimmer des hiesigen Landgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 18. Februar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts wird der Anton Bonifacius Skotnicki, im Jahre 1752 zu Smiadka geboren, Sohn der Adalbert und Rosalia Skotnickischen Eheleute, welcher im Jahre 1771 an der Barer Konföderation Theil genommen, und seitdem von

seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, so wie seine unbekanntem Erben und Erbennehmer hierdurch vorgeladen, sich in dem auf den 24sten September 1833 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendario Wisniewski anberaumten Termine in unserm Gerichts-Lokale persönlich oder durch einen gehdrig legitimirten Bevollmächtigten zu stellen, widrigenfalls er für todt erklärt und sein im Depositorio befindliches Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Posen den 29. Oktober 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations- = Patent.

Das zu Eichogorer Hauwand im Buker Kreise sub No. 3. gelegene, zu der Christian Gieringschen erbbschaftlichen Liquidations-Masse gehdrige Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 2098 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf.

Die Versteigerungs-Termine stehen

am 15ten Juli cur.,

am 16ten September cur.,

und der letzte

am 19ten November cur.,

Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendario Haupt im Partheizimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Jeder Licitant muß eine Versteigerungs-Caution von 300 Rthlr. baar oder in Posener Pfandbriefen erlegen.

Zugleich werden alle unbekanntem Real-Prätendenten mit der Aufforderung vorgeladen, sich spätestens in dem letzten Termine zu stellen und ihre Ansprüche an das zu subhastirende Grundstück anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 1. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Da auf den Antrag eines Realgläubigers über die künftigen Kaufgelder des im Kröbener Kreise belegenen, dem Kaymunder v. Bronikowski gehdrigen adelichen Guts Czeszram oder Golejewko nebst Zubehdr, dato der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden sämmtliche unbekanntem Realgläubiger, welche an das gedachte Gut oder dessen

künftige Kaufgelder irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, diesen vermeintlichen Anspruch binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 8ten Juli 1833

vor dem Landgerichts-Referendar Herrn Baron von Richthofen angesetzten Termine an hiesiger Gerichtsstelle anzumelden und nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer, als auch gegen die Gläubiger, unter welche der Kauffchilling vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Diejenigen, welche sich eines Bevollmächtigten bedienen wollen, können sich an die hiesigen Justizkommisarien Salbach, Mittelstädt, Lauber, Ziedler und Douglas wenden.

Fraustadt den 25. Februar 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Apotheker Wagnerschen Eheleute, und zwar der Apotheker Eduard Oscar Richard Wagner in Posen, welcher mit der Jungfrau Bertha Johanne Klementine Wossidlo in Posen sich am 12. Juni 1832 ehelich verbunden, haben mittelst gerichtlichen Vertrages vom 8. Juni 1832, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Posen den 22. März 1833.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß soll der zur Herrschaft Przygodzice gehdrige, im Großherzogthum Posen, in dessen Udelnauer Kreise, an der Schlesiischen Gränze, 4 Meilen von Wartenberg, 3 Meilen von Medzibor, 1 Meile von Deutsch-Dstrowo belegene Hauptschlüssel Przygodzice, bestehend aus den 4 nachstehend benannten Vorwerken, der Fischerei, Propinacation und Pottaschfiederei, ungetheilt in dem auf den 20sten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr

hieselbst anberaumten Termine an den Bestbietenden, welcher sich bei der Licitation mit dem nöthigen Vermögen und Caution gehdrig ausweist, von Johannis c. ab auf 6 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden, als:

- 1) Vorwerk Przygodzice, mit
680 Morgen 37 □ R. Acker,
33 " " 10 " " Gärten,
589 " " 161 " " Wiesen.
- 2) Vorwerk Zembcow, mit
1037 Morgen 26 □ R. Acker,
65 " " 112 " " Wiesen,
6 " " 61 " " Gärten.

- 3) Vorwerk Klein-Wysocko, mit
652 Morgen 12 □ R. Ackerland,
35 " 107 " Wiesen,
20 " 79 " Gärten.
- 4) Vorwerk Struga, mit
444 Morgen 7 □ R. Acker,
91 " 152 " Wiesen, und
— " 133 " Gärten,
- so wie auch
- 5) die Fischerei und trockene Deichnung von
3133 Morgen 61 □ R.;
- 6) die Brau- und Brennerei hieselbst, mit dem
Bier-Verlage in 24 und dem Branntwein-Ver-
lage in 32 Dominial-Schaukästern, und end-
lich
- 7) die Pottaschfiederei hieselbst.

Die zu jedem Vorwerk, so wie zu den übrigen
Vertinenzien gehörigen Dienste nach den Special-
Prästations-Tabellen, so wie die herrschaftlichen In-
ventaria an Vieh zc. werden nach der Taxe in Pacht
mit überlassen. — Die Lizitations- und Pacht-Be-
dingungen können jederzeit im Bureau des Unter-
zeichneten nachgesehen werden.

Die Ertheilung des Zuschlages an einen der drei
Bestbietenden, wird Ihre Königl. Hoheit, der
Frau Prinzessin Louise von Preußen-Radziwill, vor-
behalten.

Przygodzice bei Deutsch-Strowo, den 22. April
1833.

Der General-Kommissarius der Herr-
schaft Przygodzice,

von Zaborowski.

Willens, meine Wirthschafts-Verhältnisse zu ver-
ringern, beabsichtige ich, das todte und lebende
Grund-Inventarium hier an Ort und Stelle plus
licitando zu verkaufen. Der Anfang der Licitation
ist auf den 2ten Juli d. J. und die nächstfol-
genden Tage festgesetzt. Zu dem Grund-Inventar-
ium gehören 600 Stück Schaafe, welche ich in Be-
ziehung auf Güte und Reichhaltigkeit der Wolle mit
vielm Fleiße gesammelt habe. 18 Stück Arbeits-
Ochsen, 16 Pferde, Schweine, Federvieh, Möbel,
Wirthschafts-Geräthschaften, Pferde-Anzüge, Wa-
gen, Pflüge und andere vollständige Geräthschaften.

Indem ich davon die etwanigen Kauflustigen in
Kenntniß setze, bemerke ich gleichzeitig, daß die
Schaafe bei Zeiten, so lange sie in der Wolle sind,
an Ort und Stelle besehen und auch aus freier Hand,
aber so zeitig gekauft werden können, damit ich vom
Geschehenen noch zu gebühriger Zeit die öffentliche
Bekanntmachung ergehen lassen könnte.

Komorniki bei Schwesenz im Schrodaer Kreise,
am 2. Mai 1833.

M. Urbanowski.

Bekanntmachung.

Muskauer Alaun-Verkauf.

Nachdem der mit der inländischen Alaun-Nieder-
lage zu Berlin einige Jahre bestehende Vertrag mit
dem hiesigen Alaunwerk durch Vereinigung wieder
aufgehoben ist, wird das letztere vom 1sten Juli
c. ab wieder für eigene Rechnung verkauft. In-
dem dies daher hiermit bekannt gemacht und baldi-
gen Bestellungen auf Alaunlieferungen entgegen ge-
sehen wird, wird zugleich die prompteste Besorgung
der gemachten Bestellungen und möglichst billige
Preise und Zahlungsbedingungen zugesichert. Die
vorzügliche Güte des hiesigen Fabrikats ist hinläng-
lich bekannt, so daß auch von dieser Seite das Werk
seinen bisherigen Kredit zu behaupten wissen wird.

Muskau, in der Ober-Lausitz Königl. Preussischen
Antheils, im April 1833.

Die Direktion des Fürstl. v. Pücklerschen
Alaunbergwerks. Reblen.

Ein junger Mensch, welcher von der Material-
Handlung Kenntnisse hat, findet sogleich ein Unter-
kommen bei Herrn Kasel Benjamin in Posen.

Frischen dießjährigen Porter hat erhalten
Jos. Werderber.

Sonntag den 5. Mai zum ersten Mal Gartens-
Musik im Schilling, und wird bei günstiger Witte-
rung durch den ganzen Sommer an jedem Sonn-
tag statt finden.

Getreide-Marktpreise von Berlin,
29. April 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Rthl.	Gr.	S.	Rthl.	Gr.	S.
Weizen	1	17	6	1	10	—
Roggen	1	3	9	1	1	3
große Gerste	—	25	8	—	21	11
kleine	—	23	9	—	18	9
Hafer	—	23	9	—	20	8
Erbfen	1	5	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	1	25	—	1	20	—
Roggen	1	7	6	1	2	6
große Gerste	—	23	9	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	20	8
Erbfen	1	5	—	—	—	—
Das Schock Stroh	7	—	—	5	22	6
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—